

# Kreisfrauenrat



## Ostalb e.V.

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2022**

**EINE BILANZ**



**OSTALBKREIS**

 **Kreissparkasse  
Ostalb**

## **KONTAKTDATEN**

### **Kreisfrauenrat Ostalb e.V.**

Mitgliederinnenbeauftragte:

Rita Mager

Raiffeisenstr. 4

73550 Waldstetten

E-Mail: [Info@kreisfrauenrat-Ostalb.de](mailto:Info@kreisfrauenrat-Ostalb.de)

Internet: [www.kreisfrauenrat-ostalb.de](http://www.kreisfrauenrat-ostalb.de)

Bankverbindungen:

#### **VR-Bank Aalen**

IBAN: DE05 6149 0150 0650 8610 00

BIC: GENODES1AAV

#### **Kreissparkasse Ostalb**

IBAN: DE40 6145 0050 1001 0476 07

BIC: OASPDE6AXXX

Liebe Frauen, liebe Interessierte,  
sehr geehrte Damen und Herren,

in meinem letzten Bericht im 9. Jahr des Bestehens des Kreisfrauenrat Ostalb e.V. blicke ich mit Stolz und Dankbarkeit, aber auch mit etwas Wehmut auf die Jahre meiner Zeit als Sprecherin zurück.

Wir leben in sehr bewegter ungunstiger Zeit. Zu Corona und der Klimaveränderung hat sich unter anderem ein unsinniger und völkerrechtswidriger Krieg und eine Inflation mit Verwerfungen nicht nur auf dem Energiesektor hinzugefügt. Es wird uns eine gute Widerstandskraft (Resilienz) abverlangt und umso wichtiger ist es, besonnen für unsere Demokratie und unseren Zusammenhalt zu handeln.

Rückblickend haben wir eine gute Zeit mit dem Kreisfrauenrat erlebt. Nach der Gründung 2013 hat der Kreisfrauenrat bis heute stets Wachstum erfahren und ist im gesamten Landkreis, sogar darüber hinaus, etabliert, akzeptiert und bestens vernetzt. Für mich ist es schön gewesen, dass ich in neun Jahre den Kreisfrauenrat als Sprecherin maßgeblich formen durfte.

Besonders erwähnen will ich, dass seit unserem Beschluss 2019 bei der Mitgliederversammlung auch beratende Frauen in den Vorstand eingeladen werden konnten. Dieser Beschluss hat die Vorstandsarbeit für unsere Mitgliedsverbände und Frauen noch interessanter und greifbarer gemacht. Was mich besonders freut ist, dass wir durch diese offene Vereinsarbeit die Nachfolge nicht nur in meinem Amt als Sprecherin regeln konnten. Interessierte Frauen haben das Netzwerk vom Kreisfrauenrat gefunden. Ihr Antrieb für die Mitarbeit ist die Möglichkeit, überparteilich und überkonfessionell brennende Themen für die Frauen auf der Ostalb, und auch darüber hinaus, voranbringen zu können. Unser Frauennetzwerk ist so kontinuierlich gewachsen. Informationen werden sehr breit und offen weitergegeben. Bestätigt wurde mir, dass es toll und wichtig sei zu erfahren, was so alles los ist im Landkreis und auch anderswo. Geschätzt wird die Möglichkeit,

an ganz unterschiedlichen Themen und Events teilzuhaben. Unser Netzwerk lebt, ist lebhaft.

Jedoch bei manchen Themen verfolgt uns die Schnecke die Gleichberechtigung heißt. Wenn wir zusammenstehen, dann werden wir der Schnecke Flügel machen!



Dass von der Idee bis heute der Kreisfrauenrat, mein Baby, mit mir emotional eng verbunden ist, können Sie sicher nachvollziehen. Das Gedicht meiner Freundin fasst meine momentane Befindlichkeit und meinen Vorsatz zusammen:

### **Loslassen**

*Loslassen,  
neues ins Auge fassen.  
Nicht an Altem hängen,  
heißt nicht verdrängen,  
hinauswachsen vielmehr.  
Lernen aus dem Meer  
guter Erfahrungen  
und, wo man gerungen  
mit sich und der Welt,  
hatte auf den Kopf gestellt,  
was eigentlich ohne Problem...  
Wie, Tage, Jahre vergeh'n,  
gewesene Dinge verblassen,  
heißt's Frisches ins Auge fassen,  
dabei immer wieder **loslassen**...*

*25.06.2020 Regina Eul*

An Dr. Julia Frank, meiner 1. Stellvertretenden Vorstandsfrau, will ich an dieser Stelle ganz persönliche Worte des Dankes richten: Liebe Julia wir haben gut harmoniert und wundervoll zusammengearbeitet. Gegenseitig haben wir freundschaftlich mit

vollem Vertrauen und Einsatz unsere Arbeit abgestimmt gemacht. Dafür danke ich dir von ganzem Herzen.

Allen Frauen im Vorstand, die aktuell und in der Vergangenheit mitgearbeitet haben, die den Kreisfrauenrat und mich tatkräftig begleitet haben, gebührt ein großer Dank. Gemeinsam haben wir viel bewegt, haben uns geachtet und geschätzt. Auch wenn immer mal jemand ausgeschieden ist, so blieben die Spuren und können in den jährlichen Bilanzen nachgelesen werden. Allen ein herzliches danke.

Was wäre der Kreisfrauenrat ohne die Landkreisverwaltung. Ohne Herrn Landrat Dr. Bläse, Frau Urtel, Frau Venus, Frau Götz, Frau Schiele, Herrn Joklitschke, Frau Bäuerle, Frau Baur, Frau Felgenhauer, den Hausmeistern und Technikern, bestimmt habe ich jemanden vergessen, hätten manche Veranstaltungen oder unsere Sitzungen nicht stattfinden können. In den neun Jahren meiner Zeit als Sprecherin sind mehrere Mitarbeiter:innen aus dem Landratsamt ausgeschieden oder haben eine andere Stelle innerhalb vom Landratsamt angetreten. Ihnen allen will ich danken für die gute und problemlose und respektvolle Zusammenarbeit. Danke an Herrn Landrat a. D. Pavel, mit dem wir vieles voranbringen konnten.

Dem Kreistag und besonders dem Gesundheits- und Sozialausschuss gilt mein Dank. Danke den Mandatsträger:innen aus dem Ostalbkreis, die für unsere Anliegen ein offenes Ohr hatten. Mein Wunsch an Sie alle im Landratsamt, im Kreistag, an die Mandatsträger:innen ist, dass auch in den vielen weiteren Jahren die Zusammenarbeit mit dem Kreisfrauenrat so gedeihlich und zum Wohle der Frauen auf der Ostalb vorwärts geht. - Danke. Denn Dank ist die stärkste Form der Bitte.

Traurigkeit will ich nicht aufkommen lassen. Es geht weiter und die Frauen ab dem 10. Vereinsjahr vom Kreisfrauenrat werden ihre Ideen und ihre wichtigen Meinungen als Kreisfrauenrat vertreten. Es gibt Themen, die nicht abgeräumt sind und deshalb wünsche ich den Vorstandsfrauen dieselbe nachhaltige,

eindrückliche und sachliche Arbeit und Zusammenarbeit mit allen die etwas bewegen wollen.

Voll Stolz blicke ich auf den Wahlvorschlag für meine Nachfolgerin. Im Wahlvorschlag des Vorstandes ist Rita Mager als Sprecherin ebenso vorgeschlagen wie für die 1. Stellvertretende Vorstandsfrau Ana Requesens und für die 2. Stellvertretende Vorstandsfrau Christina Wieland.

Allen Frauen die ab dem 10. Jahr im Vorstand und als beratenden Vorstandsfrauen agieren, wünsche ich eine glückliche Hand, Freude bei der Vorstandsarbeit, Mut und immer positive Menschen für ein erfolgreiches Frauennetzwerk. Von Herzen alles Gute.



Neben den Sitzungen haben wir regen Mail- und WhatsApp-Kontakte um die anstehenden Termine zu koordinieren. Mit Herrn Landrat Dr. Bläse haben wir in unseren Gesprächen über das Tagesgeschäft hinaus über die Studie „Frauen! Was muss sich ändern, wenn es besser werden soll?“ gesprochen. Julia hat diese Studie zu einem hervorragenden Papier mit Handlungsempfehlungen im Gesundheits- und Sozialausschuss vorgestellt. Der Bericht über die Studie findet sich hier in der Bilanz 2022. Im weiteren Gespräch mit Herrn Landrat wurde der Schwerpunkt

„Pflegerische Angehörige“ besprochen. Das Erfordernis von mehr Zuwendung an diesen Personenkreis wurde deutlich artikuliert. Ein Bericht zum Thema ist in dieser Bilanz.

**Gewalt gegen Frauen und Mädchen** begleitet uns seit es uns gibt.

Mit dabei waren wir am 25.11.2022 dem Fahrentag sowie der Demo gegen Gewalt in Schwäbisch Gmünd.



Mitgemacht haben wir bei One Billion Rising (OBR) unter dem Motto von 2022 - RISE FOR THE BODIES OF ALL WOMEN, GIRLS & THE EARTH, dem digitalen Flashmob von Chancengleichheit der Stadt Aalen.

Die Kooperationsveranstaltung von Kreisfrauenrat, aakademie und Partnerschaft für Demokratie war die weitere Veranstaltung zum Thema Gewalt, diesmal zu SLUT SHAMING und CYBER MOBBING.



Szene aus dem Theater Cyber Mobbing Theater SNF



aa**akademie** e.V.



## Einladung zur Veranstaltung

am **10. Mai 2022 um 18 Uhr** im Landratsamt Aalen, großer Sitzungssaal,  
zum Thema **GEWALT GEGEN FRAUEN UND MÄDCHEN.**

### **Slut Shaming**

Ein Pecha Kucha-Vortrag von Danielle Becker

### **Cyber Mobbing - Mut, Zivilcourage, Miteinander**

Ein Theaterstück von und mit Sarah Gros, Theater SNF.

Anschließende Möglichkeit zur Diskussion und Fragen zu stellen.

Eine gemeinsame Veranstaltung des Kreisfrauenrat Ostalb e.V., aakademie e.V. und der Partnerschaft für Demokratie Ostalbkreis.

Wir freuen uns auf viele Interessierte, besonders aus Schulen und Sozialarbeit und allen anderen Menschen, die das Thema Gewalt in dieser Facette kennen lernen wollen oder Fragen dazu haben.

Bitte beachten Sie die gültigen Coronaregeln.





*v.l. Mehtap Derin aakademie, Margot Wagner Kreisfrauenrat, Anabella Akcal Theater SNF, Eva Bidon Partnerschaft für Demokratie, Danielle Becker Slut Shaming Pecha Kucha-Vortrag, Sarah Gros Theater SNF*

Weiter nahmen wir Anteil am Weltkrebstag und dem Equal Care Day. Am 8. März, dem Weltfrauentag, haben wir, der Kreisfrauenrat, beim Frauenempfang der Stadt Aalen Uta-Maria Steybe, Gleichstellungsbeauftragte Stadt Aalen, in den Ruhestand verabschiedet mit dem Wunsch uns weiterhin gewogen zu bleiben. Die Anstecknadel und Kreisfrauenratsrosen wurden ihr von den anwesenden Kreisfrauenrätinnen übergeben.



Gratulieren können wir zum dreijährigen Bestehen des Bündnisses gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution und SOLWODI. Von Anfang an sind wir Bündnispartnerinnen.



*Flashmob im KUBAA:  
RISE FOR THE BODIES OF ALL WOMEN, GIRLS & THE EARTH*

## **Parität und Wahlen – mehr Frauen in Gremien und Parlamenten**

Vor und nach dem **8. März, dem Weltfrauentag auch Orange Day**, haben wir zum Film über mutige Politikerinnen eingeladen, **DIE UNBEUGSAMEN**.

Zu Zeiten der Bonner Republik ist es ein zähes Unterfangen als Politikerin gehört zu werden. Zu viele Politiker sind Männer ihrer Zeit und möchten den Erfolg nicht teilen. Zu schnell kann die Karriere von Frauen in der Politik mit sexueller Diskriminierung und Vorurteilen ausgebremst werden.



Im Programm kino Brazil in Schwäbisch Gmünd, im Kino am Kocher im KUBAA Aalen sowie im Regina Kino in Ellwangen, somit in allen drei großen Städten haben wir „Die Unbeugsamen“ gezeigt. Alle Veranstaltungen waren sehr gut, überwiegend von Frauen besucht. Mit orangenem Kleidungsstück gab es sogar kostenfreien Eintritt.

Unser Einsatz für mehr Frauen in allen Gremien und Parlamenten ist der Ausgangspunkt für die Gründung vom Kreisfrauenrat gewesen. Berausende positive Veränderungen hat es in all den vielen Jahren, seit die Unbeugsamen im Bundestag waren, nicht gegeben. Im Kreistag z. B. haben wir, trotz unseres Einsatzes bei der Kommunalwahl 2019 mit Marktplatzaktionen in den drei großen Städten im Ostalbkreis, gerade mal acht Frauen mehr. Wobei 2014 bei der Kommunalwahl fünf Frauen ihren Kreistagssitz verloren hatten. Am Ende sind also drei Frauen mehr zu Stuhle gekommen. Im Kreistag gibt es 74 Sitze, 20 Sitze haben Frauen inne. Wir liegen bei 27 Prozent. Da muss sich schon noch gewaltig etwas zum Guten für die Frauen tun. Die Änderung des Landtagswahlrecht ist in die Wege geleitet. Wann das Kommunalwahlrecht geändert wird ist mir noch nicht bekannt.

## Digitalisierung

Der Kreisfrauenrat hatte das Thema **Digitalisierung** erstmals 2018 beim Weltfrauentag. Der Titel damals: Digitalisierung – eine Chance Zukunft zu gestalten?! mit regionalen Referentinnen und einer Start Up-Vorstellung. 2021 folgte Digitalisierung mit dem Thema: Frauen in der Digitalbranche. Warum geschlechtergerechte Technologiegestaltung und Digitalisierung wichtiger ist als je zuvor ... und was dafür getan werden kann. Dazu haben wir digital mit der ganz tollen Professorin Dr. Marsden und Margit Stumpp die Ladies Night veranstaltet. 2022 konnten wir zusammen mit der Katholischen Erwachsenenbildung (keb) das Thema Digitalisierung fortsetzen, wegen Corona bei einem Online Gespräch – Frauen in Mint Berufen. Dazu in der Bilanz 2022 der Bericht von Ana.

Bei der Eröffnung des Grünen Wohnzimmers von Martina Häusler MdL (Grüne) in Schwäbisch Gmünd hat Julia für uns symbolisch einen Frauenschuh überbracht.

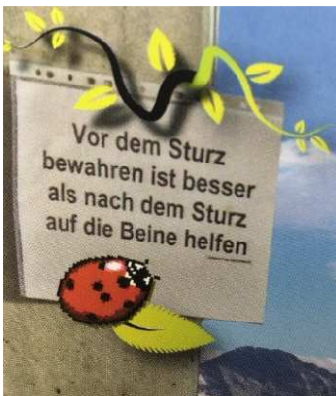


Die Veranstaltung zum Muttertag am 8. Mai beschreibt Mehtap in ihrem Bericht. Ebenso wird über die Zusammenarbeit mit dem Welcome Center Ostwürttemberg ein Bericht von Julia in der Bilanz zu lesen sein.

Das Projekt Weibliche Vielfalt zur Ausbildung, Fort- und Weiterbildung haben wir Frau Venus in die Hand gegeben. Das wichtige Thema Bildung für Frauen kann nur in einer ostalbweiten Kooperation vorangebracht werden. Im Sozialbericht des Ostalbkreises 2021 wird das Thema als Handlungsempfehlung aufgelistet. Gerade in der jetzigen Zeit mit einer hohen Inflation ist Bildung und Erwerbstätigkeit ein wichtiger Faktor und eine Chance ganz besonders für Frauen, auch gerade und wegen des Fachkräftemangels. Hier kommt die EU Charta für die Gleichstellung mit ins Spiel. Durch die Aktionspläne kann das Thema Bildung vorangebracht werden. Auch die EU Charta mit den Aktionsplänen ist in den Händen von Frau Venus.

## **Pflegende Angehörige / Care Arbeit**

Um **Pflegende Angehörige** kümmert sich eine Projektgruppe im Kreisfrauenrat.



Zunächst war unter Care Arbeit allgemein die Pflege unser Thema. Bald stellte sich jedoch heraus, dass Pflegende Angehörige überhaupt keine Lobby haben. Mehr Aufmerksamkeit und persönliche Beratung für die Pflegenden Angehörigen haben wir uns vorgenommen. Die meisten Menschen werden zu Hause gepflegt und die meisten die pflegen (70 %) sind

Frauen. In der Zahl der Pflegenden Angehörigen sind 700 000

Berufstätige und rund 500 000 Kinder und Jugendliche enthalten. Die Forderungen für die Pflege zu Hause wurden in vielen Veröffentlichungen aufgelistet und immer sind es die gleichen Forderungen:

- Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.
- Dass Angehörige von der Politik in die Entscheidungen über die Pflege mit an den runden Tisch geholt werden (miteinander reden statt übereinander reden).
- Das Leistungsspektrum in der Pflege ist so kompliziert und unübersichtlich, dass manches nur durch Zufall erfahren wird.
- Pflegedienste müsste es für die Nachtbetreuung geben, damit Angehörige eine Nachtruhe haben und entspannt ans neue Tagwerk gehen können.
- Es fehlen Personen, die die Pflegebedürftigen zeitweise übernehmen, wenn die Angehörigen einige Stunden aus dem Haus müssen.
- Es gibt wenig gezielte und individuelle Angebote für einen gemeinsamen Urlaub gemeinsam mit den pflegebedürftigen Angehörigen.
- Die überbordende Bürokratie ist viel zu aufwendig und besonders für ländliche Gegenden. Hier muss es Sonderregelungen vor allem für den Besuch beim Arzt geben, da die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oftmals nicht möglich ist, auch weil es sie nicht immer gibt.
- Ein weiterer Punkt, der kürzlich erst in einer VdK-Umfrage heraus kam ist, dass rund 12 Milliarden Euro bundesweit wegen der gerade angeführten Hemmnisse, besonders mit der Bürokratie, nicht abgerufen werden obwohl den pflegebedürftigen Angehörigen und den Pflegebedürftigen diese finanziellen Hilfen zustehen würden.

Eine Info die mir kürzlich auf den Tisch geflattert ist: Wer die Pflege eines Angehörigen übernimmt kann, in einigen Fällen,

zumindest seine finanzielle Belastung reduzieren mit dem Pflegepauschbetrag. Dieser kann bei der Einkommenssteuererklärung geltend gemacht werden. Bei Pflegegrad 2 sind 600,00 €, bei Pflegegrad 3 sind 1.100,00 € und bei Pflegegrad 4 und 5 sind 1.800,00 € möglich. Voraussetzung ist, dass Pflegegrad 2 oder höher vorliegt, die Pflege zuhause stattfindet von nahen Angehörigen der pflegebedürftigen Person und diese dafür keinerlei Bezahlung, auch kein Pflegegeld, bekommt.

Weiter hat es einen Beispielfall in unserer Projektgruppe gegeben. Die Pflegekasse wollte das Pflegegeld streichen, weil angeblich der vorgeschriebene (Kontroll-)Termin zur Beratung nicht fristgerecht vereinbart wurde. Gerade in Corona Zeiten, und noch immer, sind die Pflegedienste, die diese Beratungen durchführen, stark überbelastet. Ein Beratungstermin ist nicht immer in den vorgeschriebenen Abständen so einfach zu erhalten. Hier wird die Politik eine erste Änderung herbeiführen und weniger und ggf. digitale Beratungen zulassen.

Mit dem Pflegestützpunkt und Pflegelotsen soll die Information ausdrücklich verbessert werden. Dazu bedarf es entweder einer aufsuchenden, wohnortnahen Beratung oder die Beratung wird durch die Pflege-/Krankenkasse auch als aufsuchende Beratungsleistung angeboten.

Ein weiteres Problem ist, dass es viel zu wenige Kurzzeitpflegeplätze, Tages- oder Verhinderungspflege gibt. Wobei es natürlich auch das Problem gibt, dass „man“ Pflege nicht in andere Hände gegeben möchte. In der unmittelbaren Nachbarschaft soll kein negatives Bild abgegeben werden (Die Meinung: ‚Können die die Mutter nicht selber pflegen?‘) Man schafft es alleine, ist stark genug. Auch das Zutrauen z. B. in Pflegedienste ist nicht vorhanden. Die Meinung ist, dass Angehörige sich doch viel liebevoller um die Pflegebedürftige kümmern.

Wenn die Zahlen der pflegebedürftigen Menschen weiter steigen, der Mangel an Fachkräften in der Pflege weiterhin so extrem ist, dann wird es unumgänglich wichtig, dass das System

verändert wird. Zumindest den pflegenden Angehörigen mehr Zuwendung und persönliche Beratung zu ermöglichen, ist ein erster Schritt. Beratung muss aber auch die gesamte Familie im Blick haben und schnell alltagspraktische Hilfen leisten.

Außerdem gibt es die Forderung nach „junger Pflege“ mit der Pflegebedürftige, vom Kindesalter bis zum Jungseniorenanter, entsprechende Möglichkeiten für mehr Bewegung, entsprechende Mitmach- und Beschäftigungsangebote in der Pflege finden. Kaffee zu trinken ist in dieser Altersgruppe zu wenig. Angeborene Behinderungen, Schlaganfälle, Unfallfolgen sind u. a. leider auch in jungen Jahren möglich.

Es gibt viel zu tun für die Politik und wir müssen eine gemeinsame Stimme für Pflegebedürftige und für die Pflegenden Angehörigen sein. Deswegen hat die Projektgruppe Pflegenden Angehörige die Bundestagsabgeordneten aus dem Ostalbkreis angeschrieben und ein erstes Gespräch geführt.

Besonders wichtig ist es uns, dass die Hilfsangebote, die bereits bestehen, vielmehr öffentlich gemacht werden. Der Pflegestützpunkt vom Ostalbkreis hat seine Öffentlichkeitsarbeit verstärkt. Jetzt müssen auch noch die Pflegekassen ihre Beratungen intensivieren und offensiv und vor allem kundenfreundlich anbieten, damit die Hilfen, die es gibt, auch gefunden werden. Hier muss die Politik den Pflegekassen auf die Finger schauen! Beratung muss eine Bringpflicht der Pflegekasse und keine Holpflicht der Pflegebedürftigen und Angehörigen sein! Dies ist die ausdrückliche Forderung in der Projektgruppe.

Vielen nicht bekannt ist, dass das Land Baden-Württemberg das Modellprojekt „Gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft“ in fünf Modellstandorten gefördert hat. Hintergrund sind die wachsende Anzahl Pflegebedürftiger und die schwindende Anzahl professioneller Pflegekräfte.

In Schwäbisch Gmünd ist das Modellprojekt gelaufen und bereits abgeschlossen. Ziel des Modellprojektes in Schwäbisch Gmünd

war, den Aus- und Aufbau von Selbsthilfearrangements im Vor- und Umfeld von Pflege vor Ort anzustoßen. Es wurden zukunftsweisende kommunale Versorgungsstrukturen entwickelt. Das Modellprojekt setzt damit Akzente, um die Lebensgestaltung von Menschen im Vor- und Umfeld von Pflege zu bereichern, den Selbsthilfegedanken bei vielen vorhandenen Aktivitäten zu stärken und neue Aktivitätspotential im Sinne von Selbsthilfe zu erschließen. Bei der Bilanz-Pflegekonferenz in Schwäbisch Gmünd im Juli erlebte ich deutlich, welche tolle Ergebnisse, die teilweise schon umgesetzt sind, in den Stadtteilen (Quartieren) von Schwäbisch Gmünd vorhanden sind. Auch in Aalen wurde zu einer ersten Veranstaltung eingeladen. Ellwangen hat dieses Thema noch nicht aufgegriffen. Wir in der Projektgruppe sind uns einig, es gibt noch viel zu tun im Ostalbkreis. Wer uns unterstützen will kann sich gerne melden.

Im Oktober 2022  
Margot Wagner  
Sprecherin Kreisfrauenrat Ostalb e.V.



**Die Wahlrechtsreform 2021 –  
damit das Parlament weiblicher wird**  
*Interview mit Martina Häusler MdL (Die Grünen)*

**Kreisfrauenrat:** Liebe Martina, im April 2022 wurde das Wahlrecht in Baden-Württemberg geändert. Warum ist die Reform gerade für uns Frauen so wichtig?

**Martina Häusler:** Weil im baden-württembergischen Landtag so wenig Frauen wie in kaum einem anderen Bundesland vertreten sind, auch im europäischen Vergleich stehen wir nicht gut da. In der vorhergehenden Legislaturperiode waren von 143 Abgeordneten nur 38 Frauen, das sind gerade mal 26,6 Prozent – wir haben das einzige deutsche Landesparlament, in dem es noch nie einen Anteil von wenigstens 30 Prozent weiblichen Abgeordneten gab. 2021 hat sich die Situation etwas



verbessert, doch wir liegen mit 29,2 Prozent immer noch unter dem Durchschnitt. Weil es nun ein Zweistimmenwahlrecht gibt, werden es 2026 mehr Frauen ins Parlament schaffen.

**KFR:** Welchen Vorteil bringt die Zweitstimme?

**MH:** Bislang fehlte eine Landesliste, es konnte bei der Landtagswahl nur eine Person gewählt werden, und die war zu oft männlich, weil nur ein Mann aufgestellt wurde. Die Zweitstimme geht künftig an eine Partei, die dafür eine Landesliste aufstellt – hier haben die Parteien nun Einfluss darauf, wer vorne steht und in den Landtag einzieht. Wir Grüne setzen uns seit jeher dafür ein, dass die Listen paritätisch mit Männern und Frauen besetzt sind, was zu einer gleichmäßigen Verteilung im Gremium führt. Den mit Abstand höchsten Frauenanteil im hiesigen Landtag haben die Grünen mit 48,3 Prozent, den geringsten die AfD mit 5,9 Prozent.

**KFR:** Liegt die Verantwortung nun also bei den Parteien?

**MH:** Ja, ganz klar. Große Veränderungen wird die Zweitstimme nicht bringen, wenn nur Männer zur Wahl stehen. Das Beispiel Spanien und Frankreich zeigt, dass mit Einführung des Paritätsgesetzes der Frauenanteil enorm stieg. In der französischen Nationalversammlung etwa auf 40 Prozent. Großen Anteil daran hat die Partei von Emmanuel Macron, La République En Marche, die ihre Wahlliste zu knapp fünfzig Prozent mit Frauen besetzt hat – in Positionen, in denen sie auch gewinnen konnten. Das hatte einen enormen Effekt. Die Parteien haben es also in der Hand, ob die Politik die Gesellschaft abbildet.

**KFR:** In den Medien wird derzeit diskutiert, ob die Wahlrechtsreform 2026 zu einem größeren Parlament führt. Inwiefern besteht die Gefahr?

**MH:** Dass sich der Landtag durch das Zweistimmenwahlrecht vergrößert, ist reine Spekulation! Eine Einführung der Zweitstimme kann das Wahlverhalten verändern, dadurch können

auch Überhangmandate entstehen. Doch das kann niemand seriös prognostizieren.

*KFR:* Bei der nächsten Wahl können erstmals Stimmen gesplittet werden. Wie könnte das die Wahl verändern?

*MH:* Stimmensplitting kann zu Überhangmandaten führen – muss aber nicht! Gerade in der jüngeren Vergangenheit war zu beobachten, dass Stimmensplitting auch eine Verringerung der Überhangmandate nach sich ziehen kann. Sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in Mecklenburg-Vorpommern wäre nach den Zweitstimmen fast die SPD vorn gelegen, während bei den Erststimmen sich durchaus auch Kandidaten anderer Parteien durchsetzen konnten – dadurch wurden Überhangmandate vermieden.

*KFR:* Im Gespräch ist, die Zahl der Wahlkreise zu reduzieren. Wird das nötig sein?

*MH:* Wir Grünen haben immer gesagt: Im ersten Schritt führen wir ein Listenwahlrecht mit zwei Stimmen ein. Im zweiten Schritt schauen wir uns den Wahlkreiszuschnitt an. So ist es im Koalitionsvertrag vereinbart. Der Grund: Die Frage der Gestaltung der Wahlkreise ist sehr komplex und lässt sich schlecht über den Daumen gepeilt festlegen. Das ist eine schwierige Diskussion, die wir gründlich und in Ruhe führen wollen. Denn weniger Wahlkreise bedeuten zugleich, dass die einzelnen Abgeordneten mehr Bürgerinnen und Bürger vertreten – wir wollen aber nahbare Wahlkreisabgeordnete, denn sie bringen die Belange vor Ort ins Parlament ein.

*KFR:* Bei der Wahlrechtsreform wurde auch das Wahlalter für das aktive Wahlrecht auf 16 Jahre abgesenkt.

*MH:* Auch diese Neuerung begrüße ich sehr! Jugendliche sollen sich nicht nur auf der Straße, sondern auch im Parlament Gehör verschaffen. Junge Leute sind sehr gut in der Lage, sich über Politik zu informieren und eine Wahlentscheidung zu treffen. Wir

Politiker entscheiden über die Zukunft dieser jungen Menschen – da sollten sie doch auch ein Wörtchen mitreden können.

*KFR:* Liebe Martina, Du bist Gründungsmitglied des Kreisfrauenrates Ostalb. Was hat die Wahlrechtsreform für Dich ganz persönlich bedeutet?

*MH:* Wir haben uns seit vielen Jahren für eine Reform eingesetzt, weil Frauen in den Parlamenten dramatisch unterrepräsentiert sind. Nun hat meine Partei zusammen mit den Stimmen der CDU und der SPD das Wahlrecht reformiert – übrigens die erste umfangreiche Wahlrechtsreform seit Gründung des Bundeslandes 1952 –, für mich war das ein großer Schritt hin zu mehr Gleichberechtigung. Ein Parlament muss die Gesellschaft breit abbilden.

### Infokasten

#### **Ein modernes Wahlrecht stärkt die Repräsentation**

Das Wahlrecht zu reformieren, war eines der ersten Vorhaben der grün-schwarzen Koalition 2021. Es wurde ein personalisiertes Verhältniswahlrecht mit einer geschlossenen Landesliste eingeführt: Jede Wählerin und jeder Wähler hat bei künftigen Landtagswahlen zwei Stimmen, die Erststimme für das Direktmandat im Wahlkreis und die Zweitstimme für die jeweilige Landesliste.

Analog zur Bundestagswahl bestimmt sich die Sitzverteilung im Landtag nach der Zweitstimme. Parteien können wie bisher in den Wahlkreisen Ersatzkandidatinnen und Ersatzkandidaten nominieren. Falls ein direkt gewählter Abgeordneter oder eine direkt gewählte Abgeordnete ausscheidet, rückt die Ersatzkandidatin bzw. der Ersatzkandidat nach. Scheidet eine über die Liste gewählte Abgeordnete oder ein über die Liste gewählter Abgeordneter aus, rückt die nächste Kandidatin oder der nächste Kandidat der Liste nach.



## **Arbeitskreis Alleinerziehende**

*Vernetzung des KFR mit den im Ostalbkreis bestehenden und ins Leben gerufenen Foren um das Thema Alleinerziehend/Frauen in familiären Krisen.*

Am 20.07.22 fand ein Netzwerktreffen Frühe Hilfen des LRA statt (Frühe Hilfen für Kinder unter drei Jahren und deren Eltern). Die einzelnen Beratungsangebote wurden vorgestellt. Am 22.07.2022 fand ein Netzwerktreffen zur Vermeidung von Kinderarmut statt. Auch hier wurde ein breites Beratungsangebot vorgestellt.

Insgesamt ist der Ostalbkreis vornehmlich in Schwäbisch Gmünd, Aalen und Ellwangen ganz gut aufgestellt, Handlungsbedarf liegt in den ländlichen Regionen, auch Richtung Bopfingen. Gewünscht wurde bei beiden Treffen eine nachhaltige Vernetzung der Beratungsangebote und Hilfestellungen, damit die jeweiligen Stellen/Personen in die Lage versetzt werden, sinnvoll weitervermitteln zu können. Gewünscht wurde die Einrichtung einer digitalen Plattform mit niederschwelliger Zugangsmöglichkeit für Hilfesuchende, jedenfalls soll regelmäßig ein Austausch im Netzwerk stattfinden.

Vorträge in Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle Frau und Beruf, Büro Chancengleichheit Schwäbisch Gmünd, Caritas, AWO etc. rund um das Thema soziale Absicherung von Frauen, insbesondere in familiären Krisen, wie Trennung und Scheidung und/oder Alleinerziehend. Beratungsangebot über die FBS, Aalen zu Fragen rund um das Familienrecht.

Beim Landrat wurde erneut um die Einrichtung einer Lotsenstelle zum Thema Alleinerziehend im Ostalbkreis geworben. Eine Abgabe wurde zwischenzeitlich erteilt, aus Kostengründen.

*Christina Wieland*

*2. Stellvertretende Vorstandsfrau*



## Muttertag

Am 08.05.2022 fand im Altersheim-Schönborn eine Aktion der beiden Vereine aakademie e.V. und Kreisfrauenrat Ostalb statt. Sinn der Aktion war es, den Senioren:innen im Altersheim eine Freude am Muttertag zu bereiten. Initiator:innen der Aktion waren Mehtap Derin (aakademie e.V.) und Margot Wagner (Kreisfrauenrat Ostalb).

Mehtap Derin hat ein selbstgeschriebenes Gedicht vorgetragen und den Nachmittag gemeinsam mit der Musikgruppe „MaSeYa“ mit bekannten türkischen und deutschen Liedern geschmückt.

Anschließend betonte Margot Wagner, wie wichtig es sei, unsere Senioren:innen nicht zu vergessen. *“Alle Menschen sollten ihre Kindheit von Anfang bis Ende mit sich tragen”, sagt Astrid Lindgren. Lass uns die Welt mit den Augen von Kindern sehen. Lass uns das Staunen, die Fröhlichkeit und die Dankbarkeit nicht verlieren.“*

Ca. 60 Senioren:innen mit Pflegekräften haben sich sehr amüsiert und waren an dem Nachmittag so glücklich. Das war auch das Ziel der beiden Vereine, dass die Senioren:Innen ihrem Alltag entfliehen konnten. Dieses Ziel wurde definitiv erreicht.

Mit ganz viel Lob und Feedbacks wurde der Tag für alle belohnt. Wir versprochen, dass wir nächstes Jahr wieder kommen werden.

Ein großer Dank geht an alle Helfern:innen, ohne die hätte so ein Tag nicht stattfinden können.

Nachstehend das vorgetragene und selbstgeschriebene Gedicht von Mehtap Derin:

## **Muttertag!**

*Unseren lieben Muttis,  
Wir wollen euch was schenken,  
was wir Euch sagen wollen,  
das könnt ihr ja schon denken.*

*Wir lieben euch von ganzem Herzen,  
Vergesst für kurze Zeit eure Schmerzen.*

*Ohne euch, liebe Muttis, wären wir nicht da,  
daher sind wir euch sehr dankbar.*

*Wir wünschen euch Glück und Fröhlichkeit,  
noch viele Jahre und Ewigkeit.*

*Ihr sollt immer lachen,  
daher wollen wir euch heute mit unserer Musik Freude  
machen.*

*Genießt die Zeit mit uns,  
nur für euch spielen die Jungs.*

*Alles Liebe und Gute zum Muttertag!*

*Mehtap Derin  
aakademie e. V.*



## **"Cappuccino für den Beruf für Frauen: Ankommen in der Region: Ja, und wie?"**

*Kooperationsveranstaltung Welcome Center, Kontaktstelle Frau und Beruf und Kreisfrauenrat Ostalb e. V.*

Warum bleiben viele Menschen ein Leben lang sesshaft? Warum verlegen andere ihren Wohnsitz sogar ins Ausland? Die Gründe für freiwilliges (Aus-)Wandern sind vielfältig, viele werden aber nicht gefragt und müssen in einem anderen Land Asyl finden. Die Migration von Frauen – auch hier erweist sich die traditionelle Frauenrolle als relativ wandlungsresistent – war lange Zeit abhängig von der der Männer. Das ist sicher auch heute noch vielfach so. Migration bietet aber auch den Frauen, die sich nicht in die vorherrschenden Stereotypen – weder in die im Herkunftsland noch in die hier gängigen – einfügen wollen, eine Möglichkeit, selbstbestimmt neu zu beginnen. Genau hier beginnt dann die Spannung zwischen Globalisierung und Nationalstaat und die ganze soziokulturelle Übergangsproblematik wird deutlich, z. B.: Wie steht es mit der Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen? Inwieweit ist der Arbeitgeber sensibilisiert und bereit, auf die jeweils besondere Situation einzugehen und Hilfestellung zu leisten? Wir dürfen nicht vergessen: Unsicherheit in der Lebensplanung hat eine Desorientierung auch im familiären Umfeld zur Folge.

Dieser Aufgabe nahmen sich das Welcome Center Ostwürttemberg im Juni 2021 in Kooperation mit der Kontaktstelle Frau und Beruf Ostwürttemberg sowie dem Kreisfrauenrat Ostalb an: In Aalen wurde eine neue Veranstaltungsreihe: "Cappuccino für den Beruf für Frauen: Ankommen in der Region: Ja, und wie?" ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht das Leben als Frau mit Migrationshintergrund. Vorhandenes Wissen, beschriebene und beschreibende Erfahrungen ebenso wie die Vielschichtigkeit unserer Wissenslücken wollen wir durch die Veranstaltungen thematisieren und im besten Falle Sichtweisen, die uns einengen, überwinden.

Angesprochen waren (und sind noch immer) alle Frauen, die vor kurzem nach Deutschland gekommen sind, oder aber auch schon länger in Deutschland leben und nach Möglichkeiten suchen, sich mit der regionalen Community zu vernetzen. Durch eine Plattform des Austausches sollen neue Chancen für Arbeit, Freizeitaktivitäten und vieles mehr entstehen.

Die erste Veranstaltung am 1. Juli im Stadthöfle Aalen war ein erfolgreicher Auftakt. In ungezwungener Atmosphäre stellten die Veranstalter sich vor, die Frauen, alle mit internationalem Hintergrund, sammelten Informationen und tauschten sich untereinander aus und trugen ihre Wünsche und Bedürfnisse vor.

Am 30.09.21 trafen wir uns wieder, dieses Mal in der Stadthalle in Aalen. Thema war „Anerkennung von Zeugnissen, Abschlüssen und Titeln – Schule, Studium, Beruf“. Neben Vorträgen kamen auch Frauen zu Wort, die bereits beruflich in Deutschland Fuß gefasst haben und die über ihre Erfahrungen berichteten. Zur dritten Runde am 02.06.22 wurde im Roten Ochsen in Ellwangen das Thema Weiterbildung diskutiert – mit Fachvorträgen und wiederum mit einem Best Practise Beispiel.

Zum ersten Mal werden in diesem Herbst die Unternehmen angesprochen. Wir möchten – gemeinsam mit den Frauen, die beruflich integriert werden möchten – gängige Argumentationsformen, Denkgewohnheiten und Denkkonventionen überwinden. Dies trifft alle Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen aber umso mehr, da hier alle berechtigten oder nicht berechtigten (Vor-)Urteile wie Vereinbarkeit Familie und Beruf verstärkt zutreffen. Diese Veranstaltung wird nach unserer Mitgliederversammlung stattfinden – darüber informieren können Sie sich über die Presse oder aber in unserer „Bilanz“ im kommenden Jahr.

Migranten, aber insbesondere Migrantinnen, sind häufig durch ihre Doppelbelastung mit Unsicherheiten konfrontiert. Die Stereotypen der Frauenarbeit, die sie – unabhängig von ihrer Ausbildung im Herkunftsland - im Haushalt oder bei der Betreuung von Kindern oder alten Menschen verrichten, gelten unverändert.



Unsere Aufgabe sollte es sein, sie argumentativ und durch praktische Hilfestellung zu unterstützen

*Dr. Julia Frank*

*1. Stellvertretende Vorstandsfrau*

## **Frauen! Was muss sich ändern, wenn es besser werden soll?** Studie des Kreisfrauenrats e. V.

Es hat sich herumgesprochen: Der Kreisfrauenrat Ostalbkreis strebt die Gleichberechtigung und Chancengleichheit der Frauen im politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben mit regionalem Fokus auf den Ostalbkreis an. Als wesentlicher Ansatzpunkt zur Erreichung dieser Zielsetzung galt zunächst einmal, eine nachvollziehbare und belastbare Beschreibung der Lebenssituation der Frauen im Ostalbkreis herzustellen und die darin erkennbaren Herausforderungen auf die politische Agenda zu heben. Uns war bewusst: Eine solche Zielsetzung ist überaus ambitioniert. Die bestehenden Strukturen und Prozesse der politischen Willensbildung sind historisch von Männern geprägt und damit auch entlang der Lebenswirklichkeit und der persönlichen Betroffenheit von Männern konstruiert. Dies führt(e) zu der ungleichen Beteiligung von Männern und Frauen im politischen Raum und in der Folge auch zu einer unterschiedlichen Gewichtung von politischen Themen entlang ihrer geschlechterspezifischen Relevanz. Und dies mit der Konsequenz, dass die Lebensbedingungen von Männern und Frauen auch in unserer Region - noch immer - nicht gleichwertig sind.

Dies ist kein Spezifikum des Ostalbkreises. Unsere Studie soll aber auf einige Auswirkungen dieser Asymmetrien auf die Frauen in unserer Region aufmerksam machen. Eine Weiterentwicklung zu gleichberechtigter Teilhabe – die fundamentale, existenzbegründende Zielsetzung des Kreisfrauenrates – ist aber realistisch nur nach den Regeln des Null-Summen-Spiels möglich; sie wird den Frauen nicht in den Schoß fallen. Das heißt, dass im Hinblick auf konkrete Fortschritte nur Frauen diese Entwicklung vorantreiben können. Die Studie stellt eine

deskriptive Datenbasis zur konkreten Situation der über 15-jährigen Frauen im Ostalbkreis zur Verfügung.

Eine erste Fassung wurde am 10.03.2020 mit positiver Resonanz im Kreistag vorgestellt. Da weiteres Datenmaterial vorhanden, mit den personellen und finanziellen Ressourcen des Kreisfrauenrates aber nicht bewältigbar war, beschloss der Kreistag in dieser Sitzung einstimmig, finanzielle Mittel für ergänzende und weitergehende Analysen durch ein externes Institut zur Verfügung zu stellen. Diese Aufgabe wurde dem „Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH“ (ISG) in Köln übertragen. Dessen Ergebnisse wurden inzwischen durch den Kreisfrauenrat eingearbeitet.

Der Kreisfrauenrat knüpft an die nunmehr vorliegende, ergänzte Studie die Erwartung, dass aus den gewonnenen Erkenntnissen konkrete politische Entscheidungen zur Verbesserung der Situation der Frauen im Ostalbkreis folgen.

Die Studie kann auf unserer Homepage [www.kreisfrauenrat-ostalb.de](http://www.kreisfrauenrat-ostalb.de) eingesehen und heruntergeladen werden.

*Dr. Julia Frank*

*1. Stellvertretende Vorstandsfrau*

## 35 Jahre Frauen helfen Frauen Schwäbisch Gmünd

Dieser Jahrestag war Anlass über ein Thema zu reden, das bis ins letzte Jahrhundert ignoriert oder allenfalls als private Angelegenheit angesehen wurde - auf UN-Ebene z. B. wurde es erst in den 1980ern als politisches Problem aufgegriffen. Der Verein Frauen helfen Frauen in Schwäbisch Gmünd gehört mit zu den Pionierinnen, die dieses gesellschaftliche Tabu öffentlich thematisierten.

Dieser Jahrestag ist aber gleichermaßen Anlass daran zu erinnern, dass wir weit davon entfernt sind, die Grundthematik überwunden zu haben.

In einem Grußwort dankte Dr. Julia Frank im Namen des Kreisfrauenrates für diese zum großen Teil ehrenamtliche Aufgabe, die in dem Bewusstsein wahrgenommen wird, dass sie das Phänomen der geschlechtsspezifischen Gewalt nicht mit Stumpf und Stiel wird ausrotten können.

Das sei einerseits in unserer dünnen Zivilisationsschicht begründet, andererseits aber auch an den innerfamiliär erlebten Lösungsmustern, den verinnerlichten Reaktionen auf Macht und Ohnmacht, die von Generation zu Generation weitergegeben würden.

Um diese Spirale einer erlernten Hilflosigkeit zu unterbrechen, seien auf der individuellen Ebene die therapeutischen und präventiven Angebote von Frauen helfen Frauen die Instrumente der Wahl, um Kinder und Frauen stark zu machen. Auf der gesellschaftlichen Ebene sei es die Erziehung zu Unabhängigkeit und Selbstvertrauen durch Bildung.

Und hier trafen sich die Ziele, auf die sich auch der Kreisfrauenrat fokussiert habe: Frauen und Mädchen sollen in jedem Bereich des Lebens teilhaben - in der Politik, in der Gesellschaft, bei der Arbeit und in der Freizeit.

In Anlehnung an Bourdieu erläuterte sie die Zielsetzung des Kreisfrauenrates, im Geschlechterverhältnis die Asymmetrie von Subjekt und Objekt, von Akteur und Instrument zu durchbrechen. Und dazu gehöre nicht nur, die Sozialisierung von Frauen zu Selbstverleugnung, Resignation und Schweigen zu bekämpfen, sondern auch die der Männer, soweit ihnen ihre erlernte männliche Rolle eine Überlegenheit gegenüber dem weiblichen Geschlecht als fraglos und selbstverständlich aufzwingt.

Dr. Julia Frank

1. Stellvertretende Vorstandsfrau

# Damit Frauen selbstbestimmt leben

**Frauen helfen Frauen** Seit 35 Jahren ist der Verein Anlaufstelle für Frauen in Not. Das ist Grund zum Feiern, zeigt aber auch, dass die Ursachen des Problems noch nicht beseitigt sind. Von Birgit Markert

Schwäbisch Gmünd

**F**rauen in Not unterstützt der Verein „Frauen helfen Frauen“ seit 35 Jahren. Nun standen einmal nicht die Hilfesuchenden im Mittelpunkt, die körperliche, seelische oder wirtschaftliche Gewalt erfahren, sondern diejenigen, die am Telefon, in Beratung und Prävention und im Vorstand Hilfe leisten. Festlich feiern, sich austauschen und besser kennenlernen war im Großen Saal des Predigers angesagt einem Abend, zu dem Rita Mager knapp 150 Frauen und Männer begrüßte; sie seien kein Verein mit Ausschlusskriterien, wies die Vorstandsfrau darauf hin, dass es im Mitglieder- und Unterstützerkreis natürlich auch Männer gibt.

„Wenn Sie benötigt werden, sind Sie da.“

Dr. Joachim Bläse,  
Landrat

„Was wären wir als kleiner Verein ohne Netzwerk“, ging Mager gleich eingangs auf den großen Kreis der Unterstützer und Partner ein. Angefangen bei den Kreis- und Gemeinderäten, die im Sozialausschuss aktiv sind, den Beauftragten für Chancengleichheit, Vertretern der Be-



Ein Grund zum Feiern: 35 Jahre Verein „Frauen helfen Frauen“.

Foto: jps

ratungsstellen bis hin zu Frauenforum und Solwodi, nicht zu vergessen die Landtagsabgeordneten, die dabei helfen, Mittel zu beantragen. Besonders hob Mager die Telefonfrauen hervor, die zweimal die Woche erreichbar und die erste Anlaufstelle für Frauen in Not sind, und die die beiden Hauptamtlichen Christiane Reiser und Susanne Ibrahimovic.

Der Verein leiste nicht nur konkrete Hilfe, er setze sich auch dafür ein, auf geschlechtsspezifische Gewalt aufmerksam zu machen und die Öffentlichkeit aufzuklären; das Ziel: eine nachhal-

tige Besserung. „Frauen sollen ein selbstbestimmtes Leben führen“, fasst die Vorstandsfrau das eigentliche Ziel in Worte. Als Lichtblick wertet sie, dass die Gesellschaft mittlerweile für das Thema sensibilisiert ist. Erst jüngst habe die EU wieder eine neue Richtlinie geschaffen, um betroffenen Frauen Hilfe anbieten zu können.

„Sie arbeiten daran, das Bild des Menschen in unserer Gesellschaft aufzurichten“, lobte Baubürgermeister Julius Mihm die Arbeit des Vereins. Wer Menschen wieder aufrechte und in die Gesellschaft zurückführe, der

helfe der ganzen Gesellschaft. Er verkündigte, die jährliche städtische Förderung in Höhe von 12 000 Euro werde in einen festen Förderbetrag umgewandelt.

Landrat Dr. Joachim Bläse erinnerte an das Gründungsjahr 1987; damals habe die Stadt die Stelle einer Frauenbeauftragten als Freiwilligkeitsleistung geschaffen. Es sei um Beratung und Unterstützung, Rechtsberatung und Therapie gegangen. „Leider ist das immer noch ein Thema.“ Als Landrat habe er sogar noch dazu gelernt: „Es geschehen auch Dinge, die man sich nicht vorstellen kann.“ Besonders müsse man

nun aufpassen, was in der digitalen Welt passiert, in der Menschen zum Objekt degradiert werden. Den Verein nennt er einen wichtigen Mosaikstein im Netzwerk. „Wenn Sie benötigt werden, sind Sie da.“

Besonders freute sich Bläse über das neue Projekt des Vereins „Nachtsam“, eine Kampagne, die alle, die am Nachtleben beteiligt sind, schult, damit es nicht zu Übergriffen kommt. Und er lobte den Verein, weil er so erfolgreich einen neuen Vorstand gefunden hat: neben Rita Mager engagieren sich Anja Tamm, Yasmin Welz, Bianca Heister-Bückner und Renate Bay seit einem Jahr als Vorstandsfrauen.

„Wir sind weit davon entfernt, das Grundthema überwunden zu haben“, erklärte Julia Frank vom Kreisfrauenrat. Das Problem: eine asymmetrische Beziehung zwischen Frau und Mann – es gelinge nicht, die geschlechtsspezifische Gewalt mit der Wurzel zu entfernen.

Es folgte eine Vorführung des BSC Wetzgau mit Erika Müller, die zeigte: Es gibt für Frauen viele Möglichkeiten der Selbstverteidigung.

Yasmin Welz würdigte sodann Frauen, die sich sehr lange im Verein engagierten, allen voran Monika Heun mit 35 Jahren Mitarbeit. „Ohne Euch hätte sich der Verein nicht etabliert.“

## Frauen in Mint-Berufen

Gerade hier in Baden-Württemberg bieten die Berufsfelder rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) für Mädchen und junge Frauen großartige Karriereperspektiven. Aber trotz der Bemühungen, den Anteil der Frauen im Bereich MINT zu erhöhen, liegt der prozentuale Anteil der Frauen in diesen Berufen nur bei 15,5% (März 2021).

Anlässlich des Weltfrauentags 2022 organisierte die Katholische Erwachsenenbildung Ostalbkreis zusammen mit dem Kreisfrauenrat am 11.03.2022 um 18:00 Uhr eine Online-Veranstaltung über Frauen in MINT-Berufen.

Antia Alonso, Vizepräsidentin der ZEISS Gruppe, Physikerin und Top-Managerin, hat über ihre Erfahrung und über die großen Chancen für Frauen in diesem Berufsfeld erzählt.

Diese Veranstaltung richtete sich an junge Mädchen und Frauen, um sie zu motivieren, dieses Berufsfeld für ihre zukünftig Berufswahl in Betracht zu ziehen.

*Ana de Requesens Moll  
BPW Stuttgart - Business and Professional Women*

*KEB - Katholische Erwachsenenbildung  
Bildungswerk Ostalbkreis e.V.*



Im Rahmen des *Internationalen Frauentags*

## **Online-Gespräch mit inspirierenden Frauen aus dem Ostalbkreis - Frauen in MINT-Berufen**

### **Antia Alonso**

**Vice President Vision Technology Solutions, ZEISS Group**



**Freitag, 11. März 2022, von 18.00 – 19.00 Uhr**

Sie berichtet über ihren bisherigen Werdegang als Physikerin und später Top - Managerin. Wo sieht sie die Chancen für Frauen in MINT-Berufen? Welche Bedeutung hat das Zusammenspiel von Familie und Karriere? Welche Ratschläge gibt sie an junge Frauen?

Anmeldung bis 9.03.2022 bei der Katholischen Erwachsenenbildung Ostalbkreis  
E-Mail: [info@keb-ostalbkreis.de](mailto:info@keb-ostalbkreis.de)  
Weitere Informationen Tel. 07361 / 3777 440 oder [info@keb-ostalbkreis.de](mailto:info@keb-ostalbkreis.de)

Zugang offen für Technik ab 17:30 Uhr.  
Der Zugangslink >> Online über Zoom:

<https://us06web.zoom.us/j/82309722844>  
Meeting-ID: 823 0972 2844  
Kenncode: 000

Veranstaltung der keb Ostalbkreis in Zusammenarbeit mit dem Kreisfrauenrat Ostalbkreis und Business Professional Women Stuttgart.



## „Omas gegen Rechts“

Das Frauen-Bündnis: „OMAS GEGEN RECHTS“ ist eine Projektgruppe des Kreisfrauenrats Ostalb e.V. Wir Omas gegen Rechts sagen ja zur Demokratie und zu unserem Grundgesetz.

„Wir setzen uns ein für eine demokratische, rechtsstaatlich organisierte, freie Gesellschaft. Wir sind gegen faschistische Tendenzen, Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen und Ausländern, Rassismus, Frauenfeindlichkeit und Sozialabbau. Wir wollen diesbezügliche Missstände in Politik und Gesellschaft mit geeigneten Methoden öffentlich machen“.

„Gemeinsam sind wir sichtbarer, bekommen wir ein Gesicht!“  
Unsere Projektgruppe kooperiert mit dem Bündnis für Demokratie Ostalbkreis, mit dem Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“ und anderen Gruppen. Wir nehmen regelmäßig an den Treffen und gemeinsam geplanten Veranstaltungen teil.

Wir treffen uns einmal im Monat, Montags 18:00 Uhr, im Treffpunkt der AWO Oberkochen, Katzenbergstraße 5, Oberkochen.  
Herzlichen Dank an Gerda Böttcher

## Rückblick 2021/2022

- 8.11.2021 Mahnwache zum Elser Gedenktag  
Gedenken an die Reichspogromnacht: „Später war es zu spät - die Nacht der Scherben“ Kästner). Omas gegen rechts waren hier mit einem eindrucksvollen Beitrag vertreten.
- 07.02.2022 – Rechtsextreme Spaziergänge Kundgebung  
„Solidarisches Miteinander für die Ostalb“ ein großes Bündnis hat sich hier zusammen gefunden um auf die rechtsextremen Tendenzen bei den Montagsspaziergängen aufmerksam zu machen

Der Redebeitrag von Rüdiger Walter, vorgetragen von Eva-Maria Markert, wurde überregional in der Zeitung Weltexpresso veröffentlicht.

Wichtige Rede auf der Kundgebung eines breiten Bündnisses für solidarisches Miteinander in Aalen am 7. Februar.



*Eva Maria Markert und Rüdiger Walter*

#### Aalen (Weltexpresso)



Für Montag, den 7. Februar, hatten eine große Zahl von Organisationen, vom Bündnis Aufstehen gegen Rassismus Aalen/Ostalb bis zur GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) zu einer Kundgebung für ein solidarisches Miteinander auf der Ostalb auf dem Rathausvorplatz Aalen - an die 70 000 Einwohner im Osten Baden-Württembergs, Kreisstadt - aufgerufen und im Aufruf formuliert: "Seit fast zwei Jahren befinden wir uns in einer Pandemie und die Situation spitzt sich erneut zu.



Die Lage in den Krankenhäusern ist konstant angespannt, Pflegekräfte sind völlig überlastet. Auch Einzelhandel und Gastronomie leider unter enormen Umsatzeinbrüchen. Viele Künstler:innen leiden unter den sinkenden Besucher:innenzahlen. Wir alle nehmen Einschränkungen auf uns, um gemeinsam aus der Pandemie zu kommen.

„Ausgerechnet in dieser Zeit gehen in Aalen, Schwäbisch Gmünd und anderen Orten im Ostalbkreis sogenannte „Corona-Spaziergänge“ auf die Straße – ohne Masken und ohne Abstand - und tragen weiter zu einer Verbreitung des Virus bei. Wir wenden uns mit dieser Kundgebung an die stille Mehrheit...“ Auf der gut besuchten Kundgebung, an der auch der Oberbürgermeister der Stadt teilnahm, und die die erste große, aus vielen Bereichen kommende gesellschaftliche Reaktion auf diese "Corona-Spaziergänge" war, hatte Eva Maria Markert (Omas gegen Rechts, Foto oben rechts) die Rede gehalten, die von ihr und Rüdiger Walter (Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V. - RAG Ostwürttemberg) verfasst worden war und die wir im Folgenden auch deshalb gerne veröffentlichen, weil wir in und um Frankfurt derartige 'Spaziergänge' nur in lächerlich-harmloser Form kennen und die dagegen gehaltene Rede für ausgezeichnet halten. Die Redaktion

## **Rechtsextreme Spaziergänge**

Redebeitrag auf der Kundgebung in Aalen am 7. Februar 2022

Woche für Woche wiederholt sich das gleiche Spektakel. In Schwäbisch Gmünd, in Aalen, in Heubach, in Abtsgmünd, in Ellwangen, in Oberkochen, in Gaildorf. In mittlerweile über 2000 Orten der Bundesrepublik. Bundesweit machen Demonstranten mobil gegen den Rechtsstaat und die Demokratie, die sie eine „Corona-Diktatur“ nennen. Sie geben sich alle Mühe, als etwas anderes zu erscheinen, als sie sind. Ihre Masche ist die Mimikry, die Verstellung, das Vortäuschen. Und sie versuchen, die Sprache zu bestimmen und Begriffe zu vereinnahmen. Sie nennen es „Spaziergänge“ - aber das sind unverkennbar politische

Demonstrationen mit einer aggressiven Agenda, die weit über Corona hinausreicht. - Sie geben sich als „bürgerliche Mitte“ - doch sie verstoßen systematisch und provokativ gegen Versammlungsrecht und Auflagen, die dem Schutz der Bevölkerung dienen.

Sie geben vor, für „Bürgerrechte“ einzutreten, aber sie missachten demonstrativ die Rechte ihrer Mitbürger. Ohne Abstand, ohne Maske - einfachste Schutzmaßnahmen zu ignorieren ist geradezu zum Erkennungszeichen geworden.- Sie rufen „Freiheit“, meinen aber stets nur die eigene Freiheit, ohne Rücksicht auf ihre Mitmenschen.

Sie behaupten, zum „spontanen Protest“ zusammenzukommen, aber wenn an 2.000 Orten ein und dasselbe passiert - gleiches Auftreten, gleiches Erscheinungsbild, die gleichen Parolen, das gleiche Katz- und Mausspiel mit Verwaltungen und Polizei - dann ist natürlich nichts davon „spontan“. In Wirklichkeit werden diese angeblichen „Spaziergänge“ mit gewaltigem Aufwand von Rechtsextremen professionell organisiert und koordiniert. In Telegram-Gruppen wird das Vorgehen und das Auftreten explizit abgesprochen.



Im Internet hat ein rechtsextremer Verein eine „Protestkarte“ erstellt, auf der die Teilnehmer Treffpunkt und Ort erfahren. Der Verein nennt sich ganz harmlos „Filmkunstkollektiv“, die Webseite tarnt sich als „Kunstprojekt“. Aber hinter dem vorgeblichen „Kunstprojekt“ stecken altbekannte Namen der rechtsextremen Szene: Aktivisten aus dem Umfeld von Identitären und Pegida,

des Kompakt-Magazins, des „Instituts für Staatspolitik“ des Höcke-Vertrauten Götz Kubitschek, sowie die vom Verfassungsschutz als „Verdachtsfall“ eingestufte Agentur „Ein Prozent“. 2019 hätte deren Budget für „patriotische Projekte“ 550.000 Euro betragen, gibt der Verein selbst an. Inzwischen dürfte es ein Millionengeschäft sein. Es ist ein wohlorganisiertes und finanzstarkes rechtsextremes Netzwerk, das hinter diesen angeblichen „Spaziergängern“ steckt. Und alle sind dabei: NPD, AfD, 3. Weg, Reichsbürger, Identitäre.

Die Corona-Pandemie ist dabei nur der Vorwand. Man brauche ein „Türöffner-Thema“, hatte der Vordenker und Finanzier Kubitschek schon 2013 erklärt: „Unsere Themen kommen hinterdrein gepoltet, wenn wir nur rasch und konsequent genug den Fuß in die Tür stellen“. Was „ihre Themen“ sind, wurde in Ravensburg deutlich. Dort erinnert ein Mahnmal an die nach Auschwitz deportierten und ermordeten Ravensburger Sinti. In der neuesten Ausgabe der ZEIT berichtet Magdalena Guttenberger, Vorstandsmitglied im Landesverband der Sinti und Roma in Baden-Württemberg von den Coronademonstrationen in Ravensburg, ich zitiere: „Wenn die Corona-Leugner, die sich Spaziergänger nennen, an unserem Mahnmal vorbeikommen, wird skandiert: ‚Den Holocaust gab es nie!‘ Doch niemand unternimmt etwas dagegen, auch nicht die Polizei. Das macht mir große Angst.“

Zu den Parolen der selbsternannten „Spaziergänger“ gehört auch das Wort „Frieden“. Aber tatsächlich ist die Gewaltandrohung allgegenwärtig. Pressevertreter und Polizisten werden beschimpft und manchmal auch verprügelt. Kliniken werden gestürmt, erst vorige Woche in Leipzig. Was sie dort wollten, wissen die aggressiven „Querdenker“ selbst nicht, alleine auf das Signal der Gewaltdrohung kommt es an.

„Nicht, dass ich irgendjemandem drohen möchte“, rief in Ravensburg der „Spaziergänge“-Organisator Ralph Niemeyer, „aber ich möchte mal sagen, wer te Politikerinnen und Politiker der regierenden Parteien: (...) Passen Sie auf, dass Ihnen nichts

Schreckliches passiert.“ Der neueste Schrei sind nun Aufzüge vor Wohnhäusern von Politikern, Landräten, Bürgermeistern. Die Botschaft ist: „Wir wissen, wo Du wohnst, wer zu Deiner Familie gehört. Pass auf, dass Euch nichts Schreckliches passiert“.

Das geschieht auch bei uns. In Ellwangen herrschten letzte Woche zwei Corona-Demonstranten einen Reporter der SchwäPo an, um ihn am Fotografieren zu hindern. Der Journalist fühlte sich bedrängt und bedroht, inzwischen ermittelt die Staatsanwaltschaft. Wenn sie „Freiheit“ brüllen, meinen sie jedenfalls nicht die Pressefreiheit.

Laut einer Analyse der Tagesschau vergeht kein Tag, an dem nicht in Telegramgruppen der Corona-Leugner Mordaufrufe verbreitet werden. In der rechtsextremen Zeitung „Sezession“ freute sich der Publizist Martin Semlitsch darüber, dass im Land "eine Art von Bürgerkriegsstimmung" wachse. Ein Oberfeldwebel der Bundeswehr rief zum bewaffneten Kampf gegen die Corona-Maßnahmen auf und kündigte an, "Leichen über Felder verteilen" zu wollen. Die Älteren erinnern sich: Früher nannte man solche Leute „Terror-Sympathisanten“.

Sie rufen an 2000 Orten der Bundesrepublik auf Kommando die gleichen Parolen: „Friede, Freiheit, Keine Diktatur“ und „Wir sind das Volk“. So möchten sie gesehen werden. Aber hinter den Kulissen wird gezielt Radikalisierung und Hetze in den „Sozialen Medien“ betrieben. Das Aggressionspotential steigt, und es wird von Rechtsextremen gezielt geschürt. Wo dies hinführt, wissen wir nicht erst seit den Schüssen von Idar-Oberstein. Im hessischen Korbach ist Folgendes passiert: „Am 26. März 2021 versuchten zwei Männer gewaltsam einer Mutter ihre Schutzmaske abzunehmen. Als die Frau sich dagegen wehrt, wird sie getreten und ihr Kinderwagen umgestoßen. Der sechs Monate alte Säugling wird schwer verletzt mit einem Hubschrauber in eine Klinik geflogen.“

Man muss es klar benennen: Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik erleben wir flächendeckende Aufmärsche

von Rechtsextremisten. Und doch ist das nur das halbe Bild. Rechtsextremisten organisieren diese Proteste, sie geben die Richtung vor, sie missbrauchen die Pandemie und sie bewegen sich in den Corona-Protesten wie die Fische im Wasser. Aber sie stellen nicht die Masse der Demonstranten. Was also treibt Menschen, die sich, aus welchen Gründen auch immer, einer Impfung verweigern, dazu, mit diesen Rechtsextremisten gemeinsame Sache zu machen? Warum sehen sie nicht, mit wem sie sich da einlassen? Ein Teil der Antwort liegt in der von allerlei Wichtigtuern geschürten Hysterie. Im September seien „alle Geimpften tot“, tönnten im letzten Sommer die prominenten Schreihälse der Bewegung, die Hobby-Virologen, Vegan-Köche und Schlagersänger. Der September kam und ging, von den Abertausenden Impftoten, gar dem „geplanten Massenmord am deutschen Volk“ war nichts zu sehen. Nun behaupten die „Influencer“, die Leichenberge gäbe es wohl, aber alles werde vertuscht. Oder, die meisten Geimpften hätten bloß Placebos erhalten, nur deshalb lebten sie noch. Wenn die Realität nicht passt, muss sie eben umgestrickt werden, per Trommelfeuer auf Youtube und Facebook. All das sickert dann unerbittlich in die Köpfe der Menschen, die dort den Marktplatz der Wahrheit vermuten.

Was sei das denn anderes als eine Diktatur, erklärte uns kürzlich eine Passantin in Aalen, denn sie könne nicht mehr einkaufen gehen. Das eigene Fell ist der Maßstab aller Dinge: Sie als „Ungeimpfte“ werde in noch nie dagewesener Weise „diskriminiert“. Und überhaupt sei alles ein großer Betrug, die Abertausenden Impftoten würden verschwiegen. Der Absturz in die Verschwörungstheorie ist logisch vorgezeichnet: Dann müssen sich alle, Politiker, Ärzte, Journalisten, die Pharmaindustrie, der Staat, die Medien, miteinander verschworen haben, um das zu vertuschen. An diesem Punkt angelangt, könnte sie dann bereit sein, Leuten auf den Leim zu gehen, die darüber schwadronieren, den „Bürgerkrieg“ anzuzetteln. Doch wer mit Nazis marschiert, darf sich nicht beschweren, daran gemessen zu werden.

Vielleicht wird sie eines Tages erschrecken. Und sich überlegen, in welchen gedanklichen Strudel sie ihr unermessliches

Selbstmitleid geführt hat - und wie sie dort wieder herauskommt. Wir alle müssen uns das überlegen. Eva Maria Markert (Omas gegen Rechts) & Rüdiger Walter (Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V. - RAG Ostwürttemberg)

*Fotos: Eva Maria Markert - ©Eva Maria Markert*

*Die beiden Organisatorinnen der Kundgebung: Herma Geiß und Laura Weber - ©Laura Weber; Kundgebung - ©Eva Maria Markert*

- 21.03.2022 Mahnwache  
Internationaler Tag gegen Rassismus.  
Insgesamt ca. 70 Teilnehmer/innen trafen sich am Rathaus in Aalen. In der 45-minütigen Veranstaltung ging es nicht nur um Rassismus und Ausgrenzung, auch der Krieg in der Ukraine und der Flüchtlingsstrom war ein Thema der Reden.  
Ein wichtiger Satz von Pfarrer Richter: "Wir müssen ein Zeichen des Miteinanders in Aalen setzen". Artikel 2 der Allgemeinen Menschenrechte und Artikel 3 des Grundgesetzes legen fest, dass niemand rassistisch diskriminiert werden dürfe. Richter forderte: "Die Artikel müssen im Kopf sein, ins Herz rutschen und die Geisteshaltungen müssen folgen".  
Für uns Omas erinnerte Dorothee Irion-Ulmer, dass Rassismus in der Vergangenheit die Grundlage gewesen sei für menschenverachtende Politik: Im Nationalsozialismus, in der Apartheid und der Zeit der  
Organisiert war die Veranstaltung von dem Aalener Bündnis "Aufstehen gegen Rassismus"
- 29.04.2022 Treffen mit einem Vertreter von Fridays for Future zu gemeinsamen Austausch.
- 20.06.2022 Kundgebung zum Weltflüchtlingstag, Redebeitrag von Omas gegen Rechts, Eva-Maria Markert
- Alle Menschen haben das Recht auf Schutz – wo auch immer sie herkommen, wo auch immer sie sind und wann immer sie gezwungen sind, zu fliehen.
- 25.06.2022 Teilnahme an der Gründungsversammlung Gedenkstätten-Initiative Ostalb
- 11.07.2022 Treffen vor der Sommerpause

- Erste Vorüberlegungen zu unserem Beitrag Mahnwache Elser Gedenktag 08.11.2022: „Mutgeschichten von stillen Helden“
- 12.09.2022 Treffen und konkrete Planungen zum Gedenktag

### **Ausblick:**

- 08.11.2022 Mahnwache Gedenktag Georg Elser Wir freuen uns über interessierte Frauen für unsere Projektgruppe „Omas gegen Rechts“

*Ansprechpartnerin:  
Kreisfrauenrat Ostalb e. V.  
Eva-Maria Markert eva@gmx.eu*



## **LandFrauenverband Württemberg-Baden feiert 75-jähriges Jubiläum**

Der LandFrauenverband Württemberg-Baden ist 75 Jahre alt. Aus diesem Anlass wurde eine sehenswerte Ausstellung „Land-Frauen – 75 Jahre – gemeinsame Zukunft gestalten“ entworfen.

Der LandFrauenverband Württemberg-Baden wurde mit Unterstützung der Alliierten am 20. April 1947 in Ludwigsburg gegründet. So startete in der Nachkriegszeit die bundesweite Bewegung LandFrauen im damaligen Landesteil Württemberg-Baden. Die Diplomlandwirtin Marie-Luise Leutrum von Ertingen war treibende Kraft bei der Neuorganisation. Sie reiste unermüdlich durch den ländlichen Raum und forderte die Frauen auf sich zusammenzuschließen, um die Notsituation nach dem Krieg zu überwinden. Es wurde eine Erfolgsgeschichte. Heute hat der Verband 52 000 Mitgliederinnen. Es gibt 24 Kreisverbände und 610 Ortsvereine. Im Ostalbkreis sind die Landfrauen mit zwei Kreisverbänden vertreten: Aalen/Ostalb und Schwäbisch Gmünd. Die Kreisvorsitzenden beider Verbände – Hedwig

Ernsperger, jetzt Claudia Fuchs und Doris Kurz – sind gewählte Vorstandsfrauen im Kreisfrauenrat Ostalb.

Beispielhaft einige Zahlen vom Kreisverband Aalen/Ostalb: Er besteht aus 11 Ortsvereinen und über 1 000 LandFrauen. Die Gründung in unserem Raum fand 1972 im Ort Neubronn bei Abtsgmünd statt. Zur ersten Kreisvorsitzenden wurde Frau Hanna Wörner gewählt. Sie hatte das Amt 36 Jahre lang inne. Von 2008 bis 2017 war Hedwig Ernsperger aus Hohenberg Kreisvorsitzende. Claudia Fuchs hat nun seit 2017 die Nachfolge angetreten.

Es folgten nach und nach immer mehr Gründungen von Ortsvereinen weit gestreut im Ostalbkreis. Die Ortsvereine agieren selbstständig und werden vom Kreisverband und Landesverband unterstützt. Bemerkenswert ist, dass es fünf Arbeitskreise gibt: (Gesundheit, Kultur, Agrarsozial, Entwicklungspolitik und Frau, Familie und Gesellschaft). Die Arbeitskreisfrauen greifen in der Funktion als Mittlerinnen einerseits Vorschläge aus den Kreis- und Ortsvereinen auf und tragen andererseits bearbeitete Themen in die Vereinsarbeit. Sie arbeiten Leitthemen aus, die über vier Jahre vorgestellt werden. Das Leitthema seit 2020 ist „Grenzenlos Digital!?. So wurden im Laufe der Jahre viele aktuelle Themen vorgestellt.

Der Landesverband ist seit 1984 Bildungsträger der Erwachsenenbildung und das ist ein wichtiger Teil seiner Arbeit. Es sind Bildungsreferenten angestellt und so können Seminare, Qualifizierungsschulungen, Kurse, Vorträge und Unterstützung bei Gründung einzelner Gewerbe angeboten werden. Es wurden Gästeführerinnen, Agrarbotschafterinnen, Kräuterpädagoginnen, Urlaub auf dem Bauernhof und aktuell Bienenfachfrauen ausgebildet.

Der Landesverband ist eine starke Interessenvertretung seiner Frauen und ist bei vielen Frauenorganisationen Mitglied. Mit Unterschriftenaktionen, Pressemitteilungen und Forderungen an die Politik haben sie eine große Macht und können viel bewegen.



Rentenpunkte, Mammographiescreening, Hebammenversorgung im ländlichen Raum, soziale Absicherung der Landwirtsfrauen, um einige Erfolge zu nennen.

Auch schauen die LandFrauen über den Tellerrand hinaus. Sie engagieren sich an internationalen Projekten und unterstützen sei 2005 kenianische Frauen. Sie sind vernetzt mit dem Deutschen- und Internationalen LandFrauenverbänden.

Die LandFrauen sind überkonfessionell, überparteilich und offen für alle Frauen auf dem Land. Schon lange sind nicht nur Landwirtsfrauen bei den LandFrauen. Es war Gräfin Leutrum von Ertingen wichtig, dass alle Frauen willkommen sind.

Was macht die LandFrauen aus? Vor allem die Vielfalt und Gemeinschaft. Sie setzen sich ein für das Gemeinwohl, erhalten Traditionen und Werte, betätigen sich sportlich und bilden sich weiter.

Ein viel zitierter Satz von Gräfin von Ertingen lautet: „Die Vereine werden das sein, was wir aus ihnen machen, und je mehr sich lebendig beteiligen, desto fruchtbarer wird es für alle sein“.

Mehr Infos unter [www.landfrauenverband-bw.de](http://www.landfrauenverband-bw.de)

*Claudia Fuchs*  
*Vorstandsfrau*



# Landfrauen bringen vollen Einsatz für die Gesellschaft

**Jubiläum** Kreislandfrauenverband Schwäbisch Gmünd feiert Festakt zum 75-jährigen Bestehen im Prediger.

**Schwäbisch Gmünd.** Als „kraftvolle Bewegung“ bezeichnete Gmünds Oberbürgermeister Richard Arnold im großen Predigersaal die Landfrauen. Als „Sprachrohr des ländlichen Raums“, wobei die Innovation aus dem Süden komme. Denn Baronin Margarethe Freifrau vom Holtz gründete bereits 1946 in Allhöf den ersten Landfrauenverein in Baden-Württemberg. Der OB hatte beim Festakt zum 75. Jubiläum des Kreislandfrauenverbands das große Engagement in sozialen, kulturellen, aber auch in politischen Bereichen im Blick.

„Wenn du was hinkriegest, dann nur mit den Landfrauen.“

**Richard Arnold**  
Oberbürgermeister

„Wenn du was hinkriegest willst, dann nur mit den Landfrauen“, erinnerte er an den Erfolg der Gartenschau 2014, bei der die Landfrauen „maßgeblich“ zum Gelingen beigetragen hatten. „Sie haben der Gartenschau ein neues Gepräge gegeben, diese mit Herz und Inhalt gefüllt.“ Der Oberbürgermeister bezeichnete die Landfrauen als „Innovationsmotor für die Gesellschaft“. Egal, ob es nun um die Rentempunkte für die Mütter, um Hebammenversorgung im ländlichen Raum oder die Breitbandversorgung und Digitalisierung



Der Kreislandfrauenverband besteht seit 75 Jahren: Dies feierten die Landfrauen, Gäste, Rednerinnen und Redner mit einem Festakt am Freitagabend im Gmünder Prediger.

Foto: Tom

gehe, beschrieb er die breite Palette des Engagements.

Auch die erste Landesbeamtin Gabriele Seefried sparte nicht mit Anerkennung in ihren Grußworten. „Sie haben dem Strukturwandel Rechnung getragen“, ging sie auf die vielfältigen Angebote der Ortsvereine in Sachen Bildung und Kultur ein. „Landfrauen übernehmen Verantwortung und gestalten das Zusammenleben“, brachte sie es auf den Punkt. Dank der Land-

frauen habe das Land heute viel zu bieten. Seefried sah die Landfrauen als Bildungsträger auf dem Land. Egal, ob es um Sprachkurse, Gesundheits- und Ernährungsangebote oder auch beispielsweise um einen „Crashkurs fürs Auto“ geht. Die Präsidentin des Landesverbands, Marie-Luise Linckh, informierte über die „zwei Säulen“ der Landfrauen: Interessensvertretung und Bildung. Aktueller könne das Leitmotiv nicht sein: „Grenzen-

los digital!“ Auf dieses Thema war auch Kreisvorsitzende Doris Kurz in ihrer Begrüßung eingegangen. Wobei sie bedauerte, dass noch nicht alle Häuser Breitband zur Verfügung haben: „Wir müssen Druck auf die Politik machen.“

Die Präsidentin stellte fest: „Wir haben viel mehr in der Hand als wir glauben. Wir sind starke Frauen mit einer Schwäche fürs Land“, erklärte sie, dass die Landfrauen offen für alle Be-

rufsarten, überparteilich Einsatz für den Erhalt eines liebens- und lebenswerten Landlebens bringen. „Jede von ihnen ist wichtig.“ Marie-Luise Linckh hielt eine Urkunde für Ursula Schabel vom Landfrauenverein unterm Rechberg bereit. Ab sofort ist die ehemalige, langjährige Vorsitzende die Ehrenvorsitzende.

## Bewährtes weiterentwickeln

„Landfrauen haben bewiesen, dass man, gemeinsam organisiert, viel bewegen kann“, gratulierte Hubert Kucher für den Bauernverband. „Sie wollen nicht politische Klassen aufmischen, sondern das Landleben besser organisieren.“ Hierfür blicke man über den Kirchturm hinaus und knüpfe soziale Kontakte. „Landfrauen halten nicht an alten Zöpfen fest, sondern entwickeln das Bewährte weiter.“ Zudem böten die Landfrauen der Wegwerfgesellschaft die Stirn, „denn sie wissen, was Lebensmittel wert sind“. Er dankte von Herzen für die gute Zusammenarbeit.

Margot Wagner vom Kreisfrauenrat stellte fest, dass die Landfrauen von Anfang an Mitglied im Kreisfrauenrat sind. „Wir haben viele Parallelen, wir ergänzen uns.“ Für gute Unterhaltung beim Festakt sorgte das Stuttgarter Ensemble „Dein Theater“. Das Stück „Bella Bella Donna“ war dem 75. Jubiläum der Landfrauen auf den Leib geschneidert. Stationen aus dem Vereinsleben und -wirken wurden dargestellt. Anja Jantschik

Gmünder Tagespost 20.06.2022

Auch der Kreislandfrauenverband Schwäbisch Gmünd feierte das 75-jährige Jubiläum im Prediger.

**Doris Kurz**  
Vorstandsfrau





## BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Kreisfrauenrat Ostalb e. V. als

- Weibliche Privatperson
- Organisation (Name)

Name:                                  Vorname:                                  Geburtstag:

Straße; Nr.:                                  PLZ Ort

Telefon:                                  Mobil:                                  E-Mail:

Hiermit erteile ich dem Kreisfrauenrat Ostalb e. V. widerruflich Einzugsermächtigung im SEPA-Basis-Lastschriftverfahren im Betrag von €  
(Mindestbeitrag/Jahr 20 €)

Kontoinhaberin:                                  Kreditinstitut:

IBAN:                                  BIC:

Ort, Datum                                  Unterschrift

Absender:

Bitte  
frei machen

Kreisfrauenrat Ostalb e.V.  
Frau Rita Mager  
Raiffeisenstr. 4  
73550 Waldstetten